

„Große soziale Verantwortung“

SPD-Bundestagskandidatin Nezahat Baradari besucht psychiatrische Einrichtung Haus Hellersen

Von Dana Mester

LÜDENSCHIED • Mit 241 Plätzen und rund 200 Mitarbeitern übernimmt die offene psychiatrische Langzeitpflege- und Betreuungseinrichtung Haus Hellersen eine große soziale Verantwortung, sagt Heimleiter Holger Bursian. SPD-Bundestagskandidatin Nezahat Baradari besuchte die Einrichtung gestern, um sich einen Eindruck von der Arbeit vor Ort zu machen.

„Dass wir alle Bereiche unter einem Dach haben, macht das Leben für die Bewohner hier lebhafter“, sagte Bursian. „Viele lebten lange am Rande der Gesellschaft.“ Die Einrichtung hat keine geschlossenen Bereiche, „davon haben wir bisher immer Abstand genommen.“ Doch die Nachfrage steige, weiß Bursian: „Der Bedarf an geschützten Bereichen wächst, Erkrankungen an Seele und Psyche nehmen zu.“

Angebote für die Bewohner seien da besonders wichtig. Zugenommen hätten tiergestützte Projekte: „Wir kooperieren unter anderem mit dem Islandpferdehof in Schalksmühle und dem Tierheim Dornbusch. Das ist auf Anregung einiger Bewohner



Nezahat Baradari und Holger Bursian sehen sich eine der Übungspuppen der Pfleger an. • Foto: Mester

zustande gekommen – sie haben natürlich Teilhabe an der Gestaltung ihres Alltags“, betonte der Heimleiter.

Der Erhalt der Selbstständigkeit sei immerhin eine der obersten Prioritäten der Einrichtung. Einige Bewohner leben über Jahrzehnte in Haus Hellersen. „Sie sind dann ja quasi dauerbelegt – brauchen

Sie mehr Plätze?“, fragte Baradari. Tatsächlich arbeite die Einrichtung bereits mit Wartelisten, bestätigte Bursian. Doch ungesehen nehmen sie niemanden auf: „Wir tasten uns da sensibel ran, es gibt zuletzt immer ein Probewohnen.“ Zusammen mit der Außen- einrichtung in der Lüdenscheider Innenstadt sei die



Einrichtung aber voll ausgelastet. Mehr Plätze seien zur Zeit nicht unbedingt denkbar.